

„Nichts tun ist immer falsch - Wie ein schulinterner Handlungsleitfaden dabei helfen kann, gefährdete Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu erkennen, Ressourcen gezielt einzusetzen und koordinierte Hilfe anzubieten.

Fachtagung Berner Gesundheit „Ein Pfiff mit grosser Wirkung“ vom 8. März 2024

„**Nichts tun ist immer falsch** - Wie ein schulinterner Handlungsleitfaden dabei helfen kann, gefährdete Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu erkennen, Ressourcen gezielt einzusetzen und koordinierte Hilfe anzubieten.



- Wie sieht der Handlungsleitfaden aus
- Abgrenzung zur Präventionsarbeit und zum Notfall- und Krisenkonzept / Wann kommt der Handlungsleitfaden zum Einsatz?
- Ausgangslage
- Prozess
- Auswirkungen
- Konkretes Fallbeispiel
- Klären von offenen Fragen

Handlungsleitfaden

Liste der internen und externen Unterstützung

Interne Unterstützung	
Schulleitung Cornelia Stettler 033 822 13 33 / 079 252 70 49 sl-sek@interlaken.ch	Schulsozialarbeit Priska Gerber 079 848 57 96 interlaken@schulsozialarbeit-boedeli.ch
Schulinspektorat Maja Urech 033 636 16 03 maja_urech@be.ch	Ressortleiter Bildung Andreas Ritschard 079 370 13 43 andreas.ritschard@interlaken.ch
Klassen und Fachlehrpersonen gemäss aktueller Adressliste	
Externe Unterstützung	
EB Interlaken / Oberland Ost 031 635 36 50 eb.interlaken@erz.be.ch	Sozialdienst Region Jungfrau 031 826 06 26 info@sdrj.ch
Berner Gesundheit (Jugendberatung, Suchtberatung, Prävention, Sexualpädagogik) Thun, Beratungen auch in Interlaken, 033 225 44 00 thun@begas.ch	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB Oberland Ost, Interlaken, 031 635 22 25 info.kesb-oo@iqk.be.ch
Kinder- und Jugendpsychiatrische Poliklinik Spiez, 033 826 02 10, kip.oberland@upd.ch	Vista Thun, Opferhilfestelle, 033 225 05 60, info@vista-thun.ch
Kantonspolizei, Wache Interlaken, 033 356 82 74	Kinderschutzgruppe, Inselspital Bern, 031 632 21 11
Mütter- und Väterberatung, Stützpunkt Interlaken, 033 822 36 56	fil rouge Kinderschutz Bern, 031 633 71 48, filrouge@iqk.be.ch
BAFFAM Bern, Beratung für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund, 031 312 04 00 baffam@bluewin.ch	Comprendi, Berner Fachstelle für interkulturelles Dolmetschen, 031 378 60 20 vermittlung@comprendi.ch
E-Mail-Beratung für Jugendliche Tel. 147, beratung@147.ch www.feel-ok.ch www.tschau.ch	

Handlungsleitfaden Sekundarstufe I Interlaken



Für Lehr- und Fachpersonen im Umgang mit Risikosituationen von SchülerInnen

Dieser Handlungsleitfaden

- beinhaltet Schritte der Früherkennung
- verschafft uns einen Überblick zu den wesentlichen Schritten beim Hinschauen und Handeln im Umgang mit gefährdeten Schülerinnen und Schülern.
- zeigt auf, wie Abläufe und Verantwortlichkeiten in unserer Schule geregelt werden – damit Risikosituationen von Schülerinnen und Schülern möglichst erkannt werden, bevor es „brennt“.

Es gilt zu beachten:

- **TEMPO ANPASSEN:** Das Tempo der Handlungsschritte passen wir der Situation an. Je nach Gefährdung des Schülers bzw. der Schülerin können Handlungsschritte übersprungen werden. Bei akuten Situationen mit dringlichem Handlungsbedarf gilt das „Notfall- und Krisenkonzept der Sekundarstufe I Interlaken“.
- **POSITION BEZIEHEN:** Wir nehmen als Schule eine klare Haltung ein.

Handlungsleitfaden

	SCHRITT 1: Lehrperson Gefährdungssignale im Schulalltag wahrnehmen	SCHRITT 2: Klassenteam Austauschen, Gefährdungsgrad einschätzen	SCHRITT 3: Schülerin Zielorientierte Gespräche führen	SCHRITT 4: Eltern Erziehungsberechtigte beiziehen	SCHRITT 5: Schulinternes Netzwerk Schulinternes Unterstützung aktivieren	SCHRITT 6: Behörden und Fachstellen Schulexternes Umfeld beiziehen
WAS	<ul style="list-style-type: none"> Erkennen von möglichen Gefährdungssignalen bei SchülerInnen Vor Schritt 2: Beobachtungen schriftlich festhalten. <p>=> Infoblatt 1 "Signale im Schulalltag wahrnehmen"</p>	<ul style="list-style-type: none"> Beobachtungen mit allen Lehrpersonen der betroffenen Schülerin/des betroffenen Schülers reflektieren, austauschen. Die Klassenlehrperson holt die Informationen mündlich oder schriftlich ein. Gefährdungsgrad einschätzen <p>=> Infoblatt 2 "Merkmale Gesundheitsgefährdungen und Verhaltensauffälligkeiten"</p>	<ul style="list-style-type: none"> Gesprächsvorbereitung Gespräch(e) mit konkreten Abmachungen Abmachungen überprüfen Evtl. auf interne Hilfsmöglichkeiten aufmerksam machen (Schulsozialarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> Vor Schritt 4: Schülerin über Kontaktaufnahme mit Eltern/Erziehungsberechtigten informieren (Telefon)Gespräch(e) mit Eltern/Erziehungsberechtigten führen: Problemlage darstellen, Zielvereinbarungen treffen, weiteres Vorgehen evtl. Konsequenzen festlegen evtl. auf interne und externe Hilfsmöglichkeiten aufmerksam machen (siehe Liste Rückseite) 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch(e) mit Eltern/Erziehungsberechtigten führen: Unterstützung für Schülerin organisieren, Konsequenzen des letzten Gespräches durchsetzen und neue Ziele, Massnahmen und Konsequenzen festlegen evtl. Information der Geschäfts- und Ressortleitung Bildung durch Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung Gespräch(e): Gemeinsam werden die weiteren Schritte geplant, durchgeführt und überprüft evtl. Information der Geschäfts- und Ressortleitung Bildung durch Schulleitung
WER	Alle angestellten Lehr- und Fachpersonen: Fachlehrperson, Klassenlehrperson, IF-Lehrperson, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Tageschule, Hauswart-Team, Hausaufgaben-Hilfe	Alle Lehrpersonen der betroffenen Schülerin/des betroffenen Schülers. Klassenlehrperson entscheidet, ob weitere Personen beigezogen werden: z.B. Schulsozialarbeit, IF-Lehrperson, Tagesschulleitung.	Klassenlehrperson und Schülerin Evtl. weitere Personen: Fachlehrperson, IF-Lehrperson, Schulsozialarbeit	Klassenlehrperson, Eltern/Erziehungsberechtigte Evtl. Schülerin, Evtl. weitere involvierte Personen: Fachlehrperson, IF-Lehrperson, Schulsozialarbeit, Schulleitung, Tagesschulleitung	Schulleitung, Klassenlehrperson, Eltern/Erziehungsberechtigte, Evtl. Schülerin, Evtl. weitere involvierte Personen: Fachlehrperson, IF-Lehrperson, Schulsozialarbeit, Tagesschulleitung	Schulleitung, Klassenlehrperson, Eltern/Erziehungsberechtigte, Schulsozialarbeit Evtl. weitere involvierte Personen: Fachlehrperson, IF-Lehrperson, Tagesschulleitung und/oder externe Fachstelle
WIE	<ul style="list-style-type: none"> Beobachten Spontanes Ansprechen Schriftlich festhalten: Die einzelne Lehr- und Fachperson entscheidet, ab wann sie die wahrgenommenen Signale schriftlich festhält. 	Beobachtungen, Erfahrungen, Sichtweisen austauschen Schlussfolgerungen festhalten	Gespräch(e)	Gespräch(e)	Gespräch(e)	Gespräch(e)
Vorlagen (V)	V 1 „Beobachtungen und Abmachungen“	V 1 „Beobachtungen und Abmachungen“ wird von Klassenlehrperson abgelegt	V 2 „Gesprächsvorbereitung und Protokoll“ dient als Ideengrundlage => Inhalte sind im Lehreroffice in der Rubrik Gespräche zu erfassen	V 2 „Gesprächsvorbereitung und Protokoll“ dient als Ideengrundlage => Inhalte sind im Lehreroffice in der Rubrik Gespräche zu erfassen	V 2 „Gesprächsvorbereitung und Protokoll“ dient als Ideengrundlage => Inhalte sind im Lehreroffice in der Rubrik Gespräche zu erfassen	V 2 „Gesprächsvorbereitung und Protokoll“ dient als Ideengrundlage => Inhalte sind im Lehreroffice in der Rubrik Gespräche zu erfassen
Entscheid	Verhalten hat sich normalisiert: keine weiteren Schritte notwendig. Dauern Auffälligkeiten an oder nehmen sie zu: Info an Klassenlehrperson. Diese entscheidet über das Weitergehen zu Schritt 2	Die eingeschätzte Gefährdung ist gering, oder es wird keine vermutet: zurück zu Schritt 1 Bei erhöhter und/oder andauernder Gefährdung: weiter zu Schritt 3	Die vereinbarten Ziele sind dauerhaft erreicht: keine zusätzlichen Massnahmen nötig. Zurück zu Schritt 1 Bei Nichterreicherung der Ziele: Weiter zu Schritt 4	Die vereinbarten Ziele sind dauerhaft erreicht: keine zusätzlichen Massnahmen nötig. Zurück zu Schritt 1 Bei Nichterreicherung der Ziele: Weiter zu Schritt 5	Die vereinbarten Ziele sind dauerhaft erreicht: keine zusätzlichen Massnahmen nötig. Zurück zu Schritt 1 Bei Nichterreicherung der Ziele: Weiter zu Schritt 6	Die vereinbarten Ziele sind dauerhaft erreicht: keine zusätzlichen Massnahmen nötig. Bei erhöhter und/oder andauernder Gefährdung: • Gefährdungsmeldung durch Schulleitung oder Eltern • Die Schulleitung beantragt bei der Geschäfts- und Ressortleitung Bildung Massnahmen gemäss Volksschulgesetz. Diese leitet rechtliche Schritte ein. • Anzeige durch die Schulleitung und/oder Geschäfts- und Ressortleitung Bildung
Verantwortlich für Info	Alle angestellten Lehr- und Fachpersonen	Klassenlehrperson	Klassenlehrperson	Klassenlehrperson	Schulleitung	Schulleitung
Info an	Klassenlehrperson	Alle in die Thematik involvierten Lehrpersonen des betroffenen Schülers/der betroffenen Schülerin. Evtl. weitere Personen: z.B. Schulsozialarbeit, Tagesschulleitung	Alle in die Thematik involvierten Lehrpersonen des betroffenen Schülers/der betroffenen Schülerin. Evtl. weitere Personen: z.B. Schulsozialarbeit, Tagesschulleitung	Alle am Gespräch Teilnehmenden, weitere Personen nach Abmachung Wenn zu Schritt 5: schulinternes Netzwerk	Alle am Gespräch Teilnehmenden, weitere Personen nach Abmachung	Alle am Gespräch Teilnehmenden, weitere Personen nach Abmachung

Austausch mit den Sitznachbarn

- Gibt es in meinem Arbeitsalltag ein ähnliches Instrument?
- Hat es in meinem Arbeitsalltag Situationen gegeben, in welchen mir ein solches Instrument hilfreich gewesen wäre?
- Kommt mir eine konkrete Situation in den Sinn, in welcher dieser Handlungsleitfaden anwendbar gewesen wäre? Bitte anonymisiert schildern.



Abgrenzung zur Präventionsarbeit und zum Notfall- und Krisenkonzept Wann kommt der Handlungsleitfaden zum Einsatz?



Ausgangslage

Warum haben wir uns auf den Weg gemacht die Früherkennung und die Frühintervention systematisch anzugehen?

- An unserer Schule haben wir viele Jugendliche aus herausfordernden Verhältnissen, für welche die Schule ein stabiler Ort ist.
- Wir arbeiten mit einem durchlässigen Modell, in welchem die Jugendlichen unterschiedliche Lehrpersonen haben und in unterschiedlichen Fachklassen unterrichtet werden.
- Manchmal fallen Jugendliche in diesem System nicht der Klassen- sondern einer anderen Lehrperson auf – in solchen Momenten müssen sich alle Lehrpersonen verantwortlich fühlen – dann braucht es aber eine Bündelung der Ressourcen und klare Zuständigkeiten.



Prozess

Wie sind wir vorgegangen?

Entwicklung und Einführung



- Erarbeitung der Unterlagen durch die Steuergruppe, die Schulleitung und die Schulsozialarbeit mit zwei Fachpersonen der Berner Gesundheit
- Einführungsvormittag mit dem Kollegium und den Fachpersonen der Berner Gesundheit
- Gemeinsames Commitment zur Umsetzung
- Jedes Schuljahr wird der Handlungsleitfaden vom Kollegium wieder kritisch geprüft, wenn nötig angepasst und wieder verabschiedet
- Es ist zentral, dass er allen geläufig ist, sonst verkommt er zu einem Konzept/Papier, das im Schulalltag nicht gebraucht wird

Auswirkungen

Was hat sich für uns verändert?

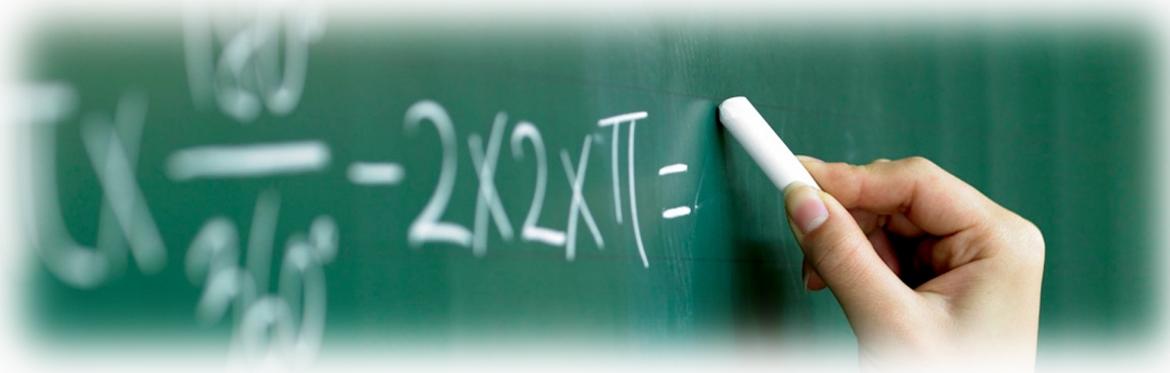
Sicht der Lehrpersonen,
Schulsozialarbeit, Schulleitung

- Alle Beteiligten sind in die Verantwortung mit einbezogen
- Die Zuständigkeiten sind geklärt
- Die Schritte sind ganz klar definiert
- Der Austausch zu den Themen Früherkennung und Frühintervention hat eine klare Form und Struktur und wird bei allen im Kollegium gleich dokumentiert
- Die Ressourcen werden gebündelt eingesetzt
- Die Hilfestellungen erfolgen in einem klaren Aufbau
- Mit dem Einhalten der Schritte kann einer Überreaktionen vorgebeugt werden



Auswirkungen aus Sicht unserer Lehrpersonen

«Der Handlungsleitfaden hilft uns im Klassenteam die Handlungsschritte klar vor Augen zu haben. Die Zuständigkeiten sind geklärt und alle Lehrpersonen der Klasse werden mit einbezogen. Somit wird auch die Handlungsverantwortung der Klassenlehrperson auf mehr Schultern verteilt – das ist eine Erleichterung im Schulalltag.»



Auswirkungen aus Sicht unserer Schulsozialarbeiterin

«Die Herausforderungen im Schulalltag werden für die Schulsozialarbeiter*innen und Lehrpersonen nicht geringer. Vor Ort geht es darum, unmittelbar und kompetent zu reagieren. Ein Grundmass an Wissen und Handlungskompetenz in schwierigen Situationen, ist für mich als Schulsozialarbeiterin aber auch für alle anderen involvierten Personen wichtig und zentral.

Mit der Etablierung unseres Handlungsleitfadens habe ich klare Anregungen und Informationen zur Prozessgestaltung, zur Handlungssicherheit und Handlungsorientierung erhalten.

Das Arbeiten mit dem Handlungsleitfaden ermöglicht mir ein strukturiertes Vorgehen. Mit dem Stufenmodell ist die Zuständigkeit und das Vorgehen deutlich und klar beschrieben, so dass alle involvierten Personen genau über den Ablauf und die nächsten Schritte informiert sind, dadurch an Sicherheit gewinnen und eine Gefahrensituation sachlich und professionell angehen/lösen können.

Durch überlegtes Handeln können wir als Schule Gefahrensituationen effizienter in die richtigen Bahnen lenken und Fehlentwicklungen oder Eskalationen frühzeitig erkennen, triagieren oder wenn nötig stoppen.»



Auswirkungen aus meiner Sicht als Schulleiterin

«Der Handlungsleitfaden zur Früherkennung und Frühintervention hilft mir dabei, in jedem einzelnen Fall die Sichtweisen aller Beteiligten abzuholen, somit die Gesamtsicht zu erhalten, einen Schritt zurückzumachen und die nötigen Hilfestellungen für konkrete Schüler*innensituationen einleiten zu können. Er hilft uns ebenfalls die Verantwortlichkeiten zu klären, die Hilfestellungen zu bündeln und damit die Ressourcen effektiver einzusetzen. In einigen Fällen haben uns die konkret aufgeschriebenen Schritte auch schon vor einer Überreaktion bewahrt.»



Auswirkungen

Wie wird mit dem Handlungsleitfaden gearbeitet?

Was sind unsere Erfahrungen damit (Empfehlungen / Stolpersteine)?

Erleichterung oder Zusatzaufwand?



Auswirkungen

Gibt es eine Veränderung der Eskalationsstufen, wenn man einen Leitfaden zur Früherfassung/Frühintervention hat?



Konkretes, anonymisiertes Fallbeispiel



Konkretes, anonymisiertes Fallbeispiel

Schritt	Inhalt dieses Schrittes	Konkretes Beispiel
Schritt 1	Gefährdungssignale im Schulalltag wahrnehmen	Schülerin fällt auf
Schritt 2	Austauschen, Gefährdungsgrad einschätzen	Besucht den Unterricht mehr als sie müsste – Austausch im Klassenteam
Schritt 3	Zielorientierte Gespräche führen	Gespräche mit der Klassenlehrperson und der Schulsozialarbeit
Schritt 4	Erziehungsberechtigte beiziehen	Gespräche mit konkreten Abmachungen und deren Überprüfung
Schritt 5	Schulinterne Unterstützung aktivieren	Enge Begleitung durch die Schulsozialarbeit, Besuch eines Unterstützungsgefäßes im Rahmen eines Coachings für die Schülerin.
Schritt 6	Schulexternes Umfeld beiziehen	Anmeldung bei der Erziehungsberatung Installation einer freiwilligen Familienbegleitung Gefährdungsmeldung

Haben Sie Fragen?



EINWOHNERGEMEINDE

INTER
LAKEN



Schule Interlaken | Sekundarstufe I

Alpenstrasse 23

3800 Interlaken

www.schuleinterlaken.ch

07.03.24

Sekundarstufe I

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Falls Sie weitere Fragen haben oder
Unterlagen möchten, kontaktieren Sie
bitte:

Cornelia Stettler
Schulleitung
Sekundarstufe I Interlaken

Alpenstrasse 23
3800 Interlaken

Telefon: 033 822 13 33
Mobile: 079 252 70 49

sl-sek@interlaken.ch
www.schuleinterlaken.ch